

Miss Sophies Erbe

„schwarze“ Komödie in drei Akten von Andreas Wening

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Peter Waber

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 4 D	ca. 120 Min.
Ludmilla Stroganoff (134)	Selbstverliebte Operetten-Diva, arrogant, eleganter Kleidungsstil	launisch,
Gundula von Knorpsheim (101)	Ludmillas Assistentin, sarkastisch, konservativ gekleidet	kratzbürstig,
Dr. Harry Ross (146)	Notar, trägt Anzug und Krawatte	
Butler Paul (37)	in Butler-Livree, zurückhaltend und schüchtern, ab und zu stotternd	
Gilla Winterbottom (86)	naiv-billiges Auftreten, auffälliger und aufreizender Kleidungsstil	
Richard Pommeroy (68)	im englischen Dandy-Stil gekleidet	
Siegfried Roy Toby (88)	snobistisch und affektiert, schrill bunt gekleidet	
Köchin Marlies (48)	burschikos, trägt Köchinnen-Outfit	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Arbeitszimmer Herrenhaus

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Rechts und links erklärt sich von der Sichtweise des Publikums aus.

In der Mitte, so wie jeweils rechts und links befindet sich eine Tür. Die rechte Tür führt in das allseits bekannte Esszimmer. Hinter der linken Tür befindet sich das Jagdzimmer von Admiral Schneider. Von der mittigen Tür aus gelangt man in den Flur, beziehungsweise in die weiteren Räume und Stockwerke des Ansitzes. Neben dieser Tür hängt eine schmale, feste Stoffbahn, an der durch Ziehen nach der Dienerschaft geklingelt wird. Der Raum selbst stellt Miss Sophies Büro dar. Das Mobiliar und die farbliche Gestaltung der Wände sind gediegen und antiquiert. Dabei darf es sehr verwohnt und abgenutzt wirken. In der rechten Ecke befindet sich ein kleiner Sekretär oder Schreibtisch, an welchem Miss Sophie ihre Post beantwortete. In der linken Ecke steht eine abgenutzte Couch mit kleinem Beistelltisch und alter Stehlampe. Des Weiteren kann der Raum nach Belieben mit Pflanzen, altgerahmten Bildern, kleinen Regalen mit vergilbten Büchern, gestickten Decken, etc. gestaltet werden.

Wo es der Bühnenplatz erlaubt, steht die Attrappe eines offenen Kamins, vor dem ein Kaminbesteck aufgestellt ist.

Inhaltsangabe:

Chronischer Geldmangel zwingt die einstige Operetten-Diva Ludmilla Stroganoff zu ihrer mittlerweile siebten Abschiedstournee. Doch während sie die Hauptrolle in der völlig unbekanntem Operette „Die keusche Baronin“ auf Provinzbühnen trällert, ereilt sie plötzlich die Nachricht, dass sie im Testament ihrer Stiefmutter Sophie bedacht wurde. Begleitet von ihrer bissigen Assistentin Gundula reist sie zum Ansitz Kübelstein ihres Vaters Admiral Schneider, um dort ihr längst fälliges Erbe anzutreten. Doch Erbllassverwalter Ross hat eine Überraschung für sie: Miss Sophie hat noch weitere Personen in ihrem Testament bedacht, welche auch nach und nach auf dem Ansitz eintreffen: Der undurchsichtige Sohn von Mister Pommeroy, die raffgierige Gilla - Pflegerin von Mister Winterbottom und der schrille Modemacher Siegfried Roy Toby.

Während im Verlauf der Nacht Butler Paul sich den heftigen Avancen von Ludmilla und Siegfried erwehren muss, lernen die Erbanwärter gegenseitig ihre dunklen Geheimnisse kennen. Aber auch die miserabel kochende Köchin Marlies, weiss Überraschendes zu berichten, denn Miss Sophie war alles andere als ein Engel.

1. Akt

1. Szene:

Ludmilla, Gundula

(Ludmilla kommt energisch durch die mittlere Türe auf die Bühne. Sie ist klassisch elegant in schwarz gekleidet, hat einen auffallenden, ausladenden Hut auf und trägt Handschuhe. Zudem hat sie einen grossen Fächer, den sie unentwegt auf und zu spannt und den sie zur Unterstützung ihrer überschwänglichen Gesten benutzt)

Ludmilla: *(mit erhobenem Kopf und pikiertem Tonfall)* E Blamage! En ab-so-lu-ti Blamage! Ich ha mich in Grund und Bode gschämt! En Affront, mich mit eme so primitive Gfährnt am Flughafe abhole z loh!

(Gundula folgt ihr auf die Bühne. Sie trägt ein schlichtes, graues, unauffälliges Kostüm. In der Hand hält sie eine grosse, dunkle Ledertasche, in der sie alles dabei hat, was Ludmilla unmittelbar braucht)

Gundula: Herrgott, es esch en VW-Bus gsi... was händ Sie denn erwartet? Dass Sie do uf eme indische Elefant chönd iiriite?

Ludmilla: *(geht auf und ab)* Mer holt en Star ned eifach mit eme Bus ab! Das esch e Zuemuetig... en klimatisierte Mercedes wär jo wohl s Mindische gsi!

Gundula: Mached Sie sich emol kei falschi Hoffnige! Die einzig schwarz Limousine, wo mer Ihne no schickt, die holt Sie im Legge ab.

Ludmilla: Usserdem wär en nätte Chauffeur au passend gsi. De hett jo uusgseh wie en Brämser vo de Schifflichaukle!

Gundula: *(stellt die Tasche auf dem Schreibsekretär ab)* Aber denn passts jo total! Sie stönd jo uf so zwielichtigi Type. Alli Ihri Biischlofghilfe gsehnd schliesslich so uus!

Ludmilla: Rede Sie ned so en Chabis und gänds mer lieber mini Medizin. Ich gspüre dass min Bluetdruck wieder sinkt.

Gundula: Sie meined sicher Ihre Pegel. *(nimmt einen Flachmann aus ihrer Tasche heraus)*

Ludmilla: So öppis Piinlichs esch mir i mim ganze Läbe no nie passiert!
(nimmt einen kräftigen Schluck aus dem Flachmann)

Gundula: (*verärgert*) Äch, jetzt höred Sie doch uuf! Oder muess ich Sie dra erinnere, wie Sie s letscht Jahr während de Aasproch vom spanische Abgeordnete stockbsoffe is chalte Buffet gheit sind?!

Ludmilla: (*setzt den Flachmann ab*) Ich?

Gundula: Allerdings!

Ludmilla: Det bin ich uusgrutscht!

Gundula: Uusgrutscht!? Das esch jo lächerlich! Sie sind i dem Feschtsaal umetorklet wie en Matros uf Hochsee, und das bi Windstärchi 12!
(*reisst ihr den Flachmann aus der Hand und steckt ihn zurück in die Tasche*)

Ludmilla: Ich ha mer ebe vorher, zäme mit de russische Diplomate, e chliini alkoholische Erfrüschig gönnt!

Gundula: Sie händ die russische Diplomate mit Wodka under de Tisch soffe und dodebii d Hotelbar troche gleit!

Ludmilla: (*geht wieder auf und ab*) Jetzt übertrieb Sie aber masslos!

Gundula: Sie sind besser tankt gsi als d Apollo 19.

Ludmilla: Ihri Bemerkige sind eifach nume aamassend und primitiv.

Gundula: Primitiv esch nur Ihres blödsinnige Rumgekicher gsi.

Ludmilla: Rumgekicher?

Gundula: Jo, wo die Herre vom Security-Service de gräucht Lachs i Ihrem Dekolleté gsuecht händ!

Ludmilla: Jo Heimatland, es esch ebe es chliises Missgschick passiert!

Gundula: Und es gfunds Frässe für d Präss. (*deutet in der Luft den Verlauf der Schlagzeile an*) „Alternde Operetten-Diva aus Krabben-Cocktail gefischt!“

Ludmilla: Das esch dänk s absolute Highlight gsi, in Ihrem suscht graue und ereignislose Läbe.

Gundula: Zmindscht esch es e Gnuegtueig gsi! S Bild under de Schlagziile stoht jetz no iigrahmt uf mim Nachttischli! (*holt das gerahmte Bild aus ihrer Tasche und schaut zufrieden darauf*)

Ludmilla: (*ironisch*) Wie ufmerksam!

Gundula: D Ludmilla Stroganoff mit eme brötlete Husarespiess i de Galafrisur!

2. Szene:

Ludmilla, Gundula

Ludmilla: (*blickt kurz und über sich selbst erschrocken über Gundulas Schultern auf das Bild*) Jo guet, öppis muess jo schliesslich uf Ihrem Nachttischli stoh und grahnti Bilder vo rassige Manne händ jo leider nie de Wäg det ane gfunde.

Gundula: Zum guete Glück bin ich i mim Läbe ned so e männerverschlingendi Sirene wie Sie! (*steckt das Bild wieder in die Tasche*)

Ludmilla: Stimmt! Sie sind jo meh de Typ „Mauerblümchen“! (*streckt fordernd die Hand aus*) Puder!

Gundula: (*kramt in ihrer Tasche*) Immer no besser, als so dämlich sälbschtverliebt! Sie händ jo bi jedem Güggele, wo nur s einte hett welle, gmeint es seig die gross Liebi! (*holt die Puderdose hervor und streckt sie ihr missmutig entgegen*)

Ludmilla: (*nimmt die Puderdose, öffnet sie, begutachtet sich in dem kleinen Spiegel*) Ghör ich do öppe echli Niid use?

Gundula: Uf was sött ich denn niidisch sii? Dass Sie dur die raffgierige männliche Wäse nur uusgnoh worde sind wie e Maschtgans? Pah, wie cha mer nur so blöd sii, dene ihre luxuriös Läbensstil z finanziere! Dene jugendliche Liebhaber händ Sie doch z verdanke, dass Sie jetz pleite sind und dur d Dörfer müend tingle! (*nimmt heimlich ebenfalls einen Schluck aus dem Flachmann*)

Ludmilla: (*pudert ihr Gesicht etwas*) Das esch jo völlige Blödsinn! Das hett mit dem nüüt, aber au gar nüüt z tue! (*schliesst die Dose, theatralisch*) Ich be mim Publikum en Abschiedstournee schuldig.

Gundula: (*rollt mit den Augen*) Zum siebete Mol?!

Ludmilla: Mini Fans verlanged nach mir. (*hält Gundula die Puderdose entgegen, ohne sie dabei zu beachten*)

Gundula: Fans? Do muess ich nume lache! Das sind kei Konzert wo Sie do veranstalte... sondern Mumie-Discos! (*greift nach der Dose und wirft sie mit dem Flachmann in die Tasche*)

Ludmilla: Ich ha ebe e speziell treui Aahängerschaft.

Gundula: *(lacht spöttisch auf, holt einen Flyer aus der Tasche hervor)* Jo, eso treu, dass de Werbepartner vo Ihrere Tournee Gebiss-Reiniger herstellt. *(haut zur Bestätigung mit der Hand gegen den Flyer, wirft ihn dann zurück in die Tasche)* De nächscht Sponsor esch dank denn es Bestattigungsunternehmen.

Ludmilla: Sie übertrieb masslos, wie immer!

Gundula: Äch, lueged Sie doch de Tatsache is Aug! Det wo Sie uufträtte sind d Parkplätz überfüllt... mit Rollatore!

Ludmilla: Nähmed Sie sich zäme!

Gundula: Zmindscht hett das altersschwache Publikum i einer Hinsicht Glück. Wenn Sie uf de Bühne mit Ihrem Gejaule aafanged, übersüüre sofort d Hörgrätbatterie und die Apperätli schalte sich ab!

Ludmilla: *(aufbrausend)* Es langet!! Sie schiined völlig z vergässe, dass ich mit dene Konzert au Ihre Lohn mitverdiene.

Gundula: *(lacht ironisch auf)* Lohn! Ha! Das Wort sötte Sie sofort vergässe und abeschlucke. Wie cha mer die schäbige Almose als Lohn bezeichne!

Ludmilla: *(hochnäsiger)* Es esch bigoscht ned mini Schuld, dass Sie nüüt Vernünftigs glehrt händ und au ned über anderi Talänt verfüege. Sie hetted sich ebe ned dörfe druuf verloh, emol Erbin vom Schloss Knorpsheim z wärde. Und scho gar ned do druuf, dass Sie irgend en hürotswüetige Adlige finde. Wer hetti Sie denn au sölle näh?... He jo, schliesslich hürotet jo s Aug mit!

3. Szene:

Ludmilla, Gundula, Harry

(Harry kommt durch die linke Tür. Er trägt einen dunklen Anzug und eine Krawatte)

Harry: Entschuldiged Sie, gnädigi Frau, dass ich Sie ha loh warte, aber es esch mir erscht grad uusgrichtet worde, dass Sie bereits iitroffe sind. *(reicht ihr die Hand zum Händedruck)* Herzlich Willkommen uf em Ansitz Kübelstein.

Ludmilla: *(erwidert das Handschütteln nicht, arrogant)* Mir schiint, i dem Huushalt esch ned nur de Transfer vom Flughafe desaströs organisiert... aber do muess mer sich ned wundere, bi dere ehemalige Vorbsitzeri! Sie chönd also jetz s Gepäck uf öisi Zimmer bringe!

Harry: Die gnädig Frau underliit do imene gewaltige Irrtum!

Gundula: Wenn die gnädig Frau underliit, denn höchstens i de Gartelaube bi ihrem zwänzg Johr jüngere Gärtner!

Harry: *(überspielend)* Ou jo, Gartenarbet cha jo so inspirierend sii! Wenn de Frühlig chunnt und die junge Trieb d Natur in Wallig bringed... wenn die früsche Chnoschpe sehnsüchtig ihrere Bestäubig entgäge fiebered...

Ludmilla: Du liebe Himmel, was hämmer denn do no z erwarte? Zerscht die roschtig Blächgarosse, wo öis vom Flughafe abholt hett, denn de Chauffeur, wo wie en versoffne Kameltriiber uusgseh hett...

Gundula: *(vertraut zu Harry)* ...Was sie ned dra ghindert hett, ihm bim iilade vo de Koffer as Füdle z lange!

Ludmilla: Und jetz en Butler, wo öis en botanische Vortrag haltet!

Harry: *(beleidigt)* Mit Verlaub, ich be ned de Butler.

Ludmilla: Sondern?

Harry: *(fasst sich wieder)* Tschuldigung, ich ha vergässe mich vorzstelle. Min Name esch Dr. Harry Ross. Ich be de Notar und Erblassverwalter vo de Miss Sophie.

Ludmilla: Ah, so?! Das trifft sich jo gut! *(setzt sich)* Denn chönd Sie mir jo jetz s Teschtament vo dere falsche Schlange vorlääse und mir chönd sofort wieder abreise.

Harry: Wie meined Sie das?

Ludmilla: He jo, es wird mir jo sowieso alles ghöre, was das gäldgierige Lueder hinderloh hett. Usserdem esch das do s Huus vo mim Vatter, Admiral Schneider. Wer suscht, ussert mir, söll s erbe? Also, bringe mir s hinder öis!

Harry: Ich beduure, gnädigi Frau, aber ich cha Ihre Wunsch ned erfülle. D Teschtamentseröffnig wird erscht morn stattfinde.

Ludmilla: Erscht morn? Was söll denn jetzt de Blödsinn! Ich hocke doch do ned tatelos mini Ziit ab! Ich be jo klar die einzig Erbin vo dem Mischstück und somit cha mer mir gfälligscht au sofort das blödsinnige Teschtament vorlääse! Do bestohn ich druf! Schliesslich bin ich Künschtleri und zmitzt inere Tournee, won ich extra wäge dem underbroche ha. (*springt theatralisch auf*) Mis Publikum wartet uf mich!!

Gundula: (*zu Harry*) Jo... und das in totaler Totestarr! Sie chönd sich also Ziit loh.

4. Szene:

Ludmilla, Gundula, Harry

Harry: Sie sind Künschtleri?

Gundula: (*lacht laut auf*) Ha, Künschtleri! D Frau Stroganoff „beglückt“ ihres verbliebene Räschtpublikum wieder emol mit ere Abschiedstournee.

Harry: (*heuchelt Interesse*) Tatsächlich?!

Gundula: Sie ruiniert d Hauptrolle i de Operette „Die keusche Baronin“! Stelled Sie sich vor, d Stroganoff als keuschi Baronin! Das passt zäme wie d „Beate Uhse“ und „d Zauberflöte“.

Ludmilla: Losed Sie nur ned uf die Gift-Drossle! Bi dere strömt boshafti Missgunscht us allne Pore!

Gundula: Ihne hett mer e Rolle müesse gäh, wo Sie ihres Publikum au wieder cha erkenne. So öppis wie „die lüsterne Fürstin“ oder „die versoffene Gräfin“!

Ludmilla: Jo Herr Ross, jetzt lehred Sie au mini Assistentin Knorpel eso richtig kenne.

Gundula: Immer no Gundula von Knorpsheim, wenn ich dörf bitte.

Ludmilla: (*unbeirrt*) D Knorpel stammt vomene alte Adelsgschlecht ab. Bsunders s alte Adelsgschlecht vo ihrem Vatter esch i dere Beziehig sehr aktiv gsi. Er hett eso s ganze Vermöge vo de Familie mit choschtspielige Amüsierdame durebrocht!

Gundula: Ich cha mir ned vorstelle, dass de Dr. Ross mini familiäre Problem intressiere.

Ludmilla: Sie müend d Knorpel entschuldige, Herr Ross, aber sie hett vo Kunscht und Musig so viel Ahnig, wie e Chueh vonere Hüpfburg. Gänd Sie ihre e Gitarre und sie esch stundelang demit beschäftigt, use z finde, wo sie muess inebloose.

Harry: Aber mini Dame, ich ha s Gfüehl, dass mir hüt Zobe bim Dinner no gnueg Ziit händ, öis und die Andere besser kenne z lehre.

Gundula: Die Andere?

Ludmilla: Welli Andere?

Harry: Die Andere wo im Teschtament no erwähnt sind. Sie werded im Lauf vom Obig no do iiträffe und am Dinner au aawesend sii.

Ludmilla: Dinner? Was für es Dinner? Also, wenn das en Witz söll sii...

Gundula: Denn trifft die gnädig Frau grad en Scherzinfarkt!

Harry: (*zieht an der Stoffbahn nach dem Diener*) Das Dinner esch vo de Miss Sophie teschtamentarisch feschtgleit worde. Es wird de gliich Ablauf ha, wie a jedem vo ihrne Geburtstäg. Jetz wird de Butler Paul zerscht emol s Gepäck uf Ihri Zimmer bringe. Villecht möchte sich die Dame bis zum Dinner no es bitzeli uusruehe... (*sieht Gundula auffordernd an*) oder früsch mache!

5. Szene:

Ludmilla, Gundula, Harry, Paul, Richard

Gundula: (*schnappt sich ihre Tasche vom Schreibtisch*) Früsch mache? Gsehn ich öppe eso uus, als hett ich s nötig, mich früsch z mache?

Harry: Also, ich danke...

Ludmilla: Entstaube esch bi de Knorpel die treffenderi Wortwahl!

Gundula: E Unverschämtheit! Das muess ich mir ned büüte loh! (*geht zur mittigen Tür*) Und ich glaube, dass au d Frau Stroganoff ned wiiter gwillt esch, no do z bliibe.

Ludmilla: (*geht ebenfalls Richtung mittiger Tür*) Under gar keine Umständ wird ich do au nur en einzigi Nacht...

Paul: (*tritt durch die Tür in der Mitte ein, verneigt sich leicht*) Sie händ glütet, Dr. Ross?

Ludmilla: (*beäugt Paul interessiert*) ...frühner abreise, als nötig.

Gundula: Was?

Ludmilla: *(zieht Paul mit den Augen aus, anbiedernd)* Ich danke, e chliini Uusziit vo miner strapaziöse Tournee *(stellt sich in Positur)* wird mim gschundene Körper guet tue. De schreit förmlich nach Entspannig und Fürsorg.

Paul: Ich werde mich sälbstverständlich drum bemüeh, de Ufenthalt vo de gnädige Frau zu Ihrer vollschte Zfrieheheit z ghalte. *(verneigt sich leicht)*

Gundula: *(mustert kurz Paul)* De jung Herr wird sich sicher Müeh gäh, aber ich fürchte, die vollshti Zfrieheheit vo de gnädige Frau überstiigt bi wiitem Ihri Manneschaft.

Ludmilla: *(stellt sich in die Türe, zu Paul)* Losed Sie bitte ned uf die alt Chrüzspinne! Sie cha nämlich Manneschaft überhaupt ned beurteile. S einzig männliche i ihrem Läbe esch wüekli nume ihre Damebart! *(geht durch die Türe nach links ab, ruft von dort aus)* Paul, s Gepäck bitte.

Gundula: *(stellt sich in die Türe, zu Paul)* Sie sötted sich scho emol druf vorbereite, dass die gnädig Frau grundsätzlich alles uuspackt, was mer ihre uf s Zimmer bringt. *(geht durch die Türe nach links ab)*

(Paul verneigt sich mit nervösem Blick leicht vor Harry, folgt dann durch die Tür und schliesst sie)

Harry: *(seufzt, geht dann zur linken Türe und öffnet sie, fragt hinein)* Und? Esch sie s?

Richard: *(tritt ein)* Zwiifellos! Das esch sie, Ludmilla Stroganoff! Ich ha sie sofort kennt.

Harry: A ihrere Stimm?

Richard: Nei, a ihrem uufreizende Verhalte gägenüber männlichem Personal.

Harry: Oh, ich verstohne.

Richard: Sie esch de Schreck vo jedem Hotel! Im Excelsior hett sie Huusverbot. Det gits en Liftboy, de hett nach nur einer Fahrt mit ihre in e psychischi Behandlig müesse. Mer hett en zämeghuuret und zitternd, mit uufknöpfter Livrée i de Kabine gfunde.

Harry: Heisst das, ich muess mir Sorge um de Butler Paul mache?

Richard: Säged Sie ihm, er söll Znacht sis Zimmer abschlüüsse und dur de Tag keini provokant engi Hose träge.

Harry: Du liebi Ziit! Kenned Sie und d Ludmilla sich eigentlich persönlich?

Richard: Nei, mir sind öis nie begegnet. Nachdem de Vatter vo de Ludmilla, de Admiral von Schneider, vo sim letschte, mysteriöse Jagduusritt nie meh zrugg cho esch, hett d Miss Sophie sofort es Verhältnis mit mim Vatter, em Herold Pommeroy, aagfange. Er esch au grad do iizoge und hett sich loh scheide. Ich bin bi miner Mueter bliebe. D Ludmilla esch in verschiedene katholische Meitlipensionat uufgwachse, us dene esch sie allerdings regelmässig usegrüehrt worde.

Harry: Aber i ihrere chürzlich erschienenene Biografie behauptet sie, mer heb sie immer an anderi Schuele verwiese, will sie so hochtalentiert gsi seig.

Richard: I ihrer Biografie behauptet sie au, sie seig 39-i. Guet, für es paar Körperteil, mag das sogar zueträffe. Sie esch wie en bruchte Winterreife.

Harry: Rundum erneueret!

Richard: Richtig! Und was ihri Talent aabetrifft, so sind die ned ganz im Sinn vomene katholische Meitlipensionat gsi... wenn Sie verstönd, was ich meine.

Harry: Guet, mir esch zuetreit worde, sie würd viel, säge mer s emol eso, viel under d Lüüt cho!

Richard: So, wie Sie dem säged, esch es d Gentleman-Variante. Ich sägs, wien ich s danke: mer sött d Ludmilla spöter emol under de Autobahn beerdige, denn chönd alli nomol drüber!

Harry: (*gespielt tadelnd*) Aber min liebe Pommeroy, Sie schiined jo ned sehr viel vo ihre z halte.

Richard: Ou nei, ich halte sogar sehr viel vo ihre... und zwar Abstand! Sie esch es männerverschlingends Monschter. Sächs Mol esch sie ghürote gsi und jedes Mol hetts sie es Vermöge koschtet. De letscht esch en russische Fremdelegionär gsi. De esch mit ihrere Putzfrau ab, natürli ned, ohni vorher alli ihri Kontene z plündere. Aber wer cha do en Maa ned vorstoh: keis Gricht uf de ganze Wält hetti ihm die passend Summe Schmerzensgäld für zwöi Johr Ehe mit de Ludmilla Stroganoff zuegsproche.

Harry: Jo jo, d Ehe! *(seufzt)* Die katholisch Chile weiss ganz genau, werum sie ihri Prieschter devor schütze.

Richard: Debii heisst immer: Ghüroteti läbed länger!

Harry: Nei, das ned! Es chunnt ihne nume länger vor!

6. Szene:

Harry, Richard, Paul, Gilla

Paul: *(klopft an, tritt dann hektisch und ausser Atem ein, sein Haar ist zerzaust, sein Hemd zum Teil geöffnet, seine Augen sehen verängstigt aus, lehnt sich gegen die wieder verschlossene Türe, stottert)* S-S-S-S-Sir!

Harry: Mein Gott, Paul! Wie gsehnd Sie denn uus? Mer chönnt meine, Sie seiged vonere Beschtie aagfalle worde?

Paul: R-R-R-Raubchätz! *(deutet mit dem Finger zum oberen Stockwerk)*

Harry: Das esch aber ned öppe d Stroganoff....?

(Paul nickt verzweifelt)

Richard: Sie müend sich hüt Znacht iibschlüüsse! *(greift in seine Jackentasche, zieht ein Fläschchen heraus, schiebt es in Pauls Jackentasche)*
Und nähmed Sie de Pfefferspray mit!

(Gilla versucht die Türe, gegen die Paul sich lehnt, zu öffnen)

Paul: *(nickt verzweifelt)* Sir, wämmer ned lieber en Exorzischt uufbiete?

Richard: Bi Gott, Sie händ Rächt! Die Frau schiint jo tatsächlich besässe z sii! *(nimmt einen Schürhaken vom Kaminbesteck, zieht Paul beiseite, stellt sich schützend vor ihn in Angriffsposition)*

Harry: *(greift sich einen Brieföffner vom Schreibtisch)* Kei Angscht, Paul! *(stellt sich ebenfalls in Angriffsposition und schützend vor Paul)* Mir wärde Sie gäge die mehrfach unbefriedigti Matrone verteidige!

(Paul schaut ängstlich über den Schultern der beiden durch)

(Gilla stösst die Türe auf und bleibt im Türrahmen stehen. Sie ist auffällig geschminkt, trägt aufreizende Kleidung, eine Blondhaarperücke, eine kleine schwarze Lacktasche, High-Heels und kaut Kaugummi)

Gilla: Boahah, die Hütte esch jo voll krass!

Harry: Dem säg ich emol e perfekti Transformation!

Richard: Aber das esch jo gar ned d Stroganoff!

Paul: Ich ha Angscht!

Gilla: Das esch doch do d Bude vo dere halb verruckte Häx, oder?

(Richard und Harry geben die Angriffshaltung auf)

Harry: Sie meine?

Gilla: *(tritt ein)* He, vo dere Sophie Schnäpfe!

Richard: Dörf ich froge, wer Sie überhaupt sind?

Gilla: Klar Süesse, ich bin d Gilla. Und was sind ihr für ne Boygroup?

Harry: Min Name esch Dr. Ross, das esch de Richard Pommeroy und hinder mir, das esch de Huusbutler Paul.

Gilla: Wow, en richtige Butler! Es huuseignigs Teller-Taxi! Esch jo ächt geil!

Paul: *(fasst Richard und Harry an die Schulter)* Teller-Taxi! Bitte lönd Sie mich mit dere au ned ellei!

7. Szene:

Harry, Richard, Paul, Gilla

Gilla: Hei, Ihr Jungs sind jo voll Retro druf oder gönd Ihr uf e Ü-80 Party?

Harry: *(geht an den Schreibplatz, beginnt in seinen Unterlagen zu blättern, ungehalten)* Säged Sie öis lieber, was Sie do wänd. Über e Frau Gilla stoht nämlich nüüt i mine Underlage.

Gilla: Frau Gilla! Also bitte, das esch voll abgfahre! *(lacht auf)* Los emol, Krawatte-Silo, ich bin ned d Frau Gilla, sondern d Gilla Winterbottom.

Harry: Winterbottom?

Gilla: Voll krass, gäll?!

Richard: Winterbottom heisst wörtlich übersetzt, Winterhintern.

Paul: Winterhintern? Vor dere han ich au Angscht.

Richard: Ich glaube, vor dere händ sogar d Klingone *(eine humanoide Krieger-Zivilisation)* Angscht!

Harry: Sind Sie denn e Verwandti vom Sir Henry Winterbottom?

Gilla: *(schlendert lasziv durch den Raum)* Jo, das hetti mir grad no gfehlt, wenn ich mit dere verruckte Chnocheschlüüdere verwandt gsi wär!

Harry: *(pikiert)* Chnocheschlüüdere!

Gilla: Jo, aber zum Glück hett de jo scho vor miner Ziit sini Chernschmelzi gha.

Richard: Sini was?

Gilla: He jo, de händs doch scho vor Urziite i somene Alt-Herre-Container entsorgt!

Richard: Alt-Herre-Container?

Paul: Sir, sie meint dank en Sarg.

Gilla: Esch de ned sogar scho vorher irgendwo abgsoffe... oder so öppis?

Harry: Jo also, die gnäüere Umständ sind diesbezüglich...

Gilla: Esch jo au Wurscht! Ich ha de senil Grufty jo nie kenne glehrt – intressiert mich also au ned.

Richard: Und wer sind Sie jetzt?

Gilla: Ich bi d Pflegeri.

Harry: Pflegeri?

Richard: Vo wem?

Gilla: Ebe, vom Winterbottom.

Harry: Aber, Sie händ doch gseit...

Gilla: Ich bi d Pflegeri vo sim Sohn Herbie, ich meine, Herbert Winterbottom. De Henry Winterbottom esch doch einiges älter gsi als die Miss Sophie. Und de hett en Sohn gha mit siner Huushälteri. Jo, und de esch jetz mittlerwiile au scho 86-i und hett total eine uf de Rüebe.

Harry: Dass er en Sohn gha hett, han ich gwüsst, aber dass er scho so alt esch... und Sie sind sini Pflegeri?!

Gilla: Richtig, und... *(präsentiert strahlend einen dicken Ring an ihrer linken Hand)* siit 14 Tääg au sini Frau!

Richard: Sini Frau? Aber do besteht doch guet und gern en Altersunterschied vo 50 Jahr!

Gilla: Ich weiss genau, was ihr jetzt dänked! Ihr händ s Gfüehl, ich hebs nur uf sis Gäld abgseh, oder?

(Harry, Richard und Paul murmeln und grummeln zeitgleich etwas vor sich hin)

Gilla: *(stellt sich in Position, redet gestelzt und aufgesetzt)* Liebi kennt kei Altersgrenze. Die körperliche Glüscht sind vergänglich. Mir esch egal, was die andere do drüber dänked! Öis verbindt e tüüfi und innigi Liebi. Es sind sis Herz und sini Seel wo mich berührt händ. Er hett mich eroberet mit sim... *(stockt, denkt kurz nach, nimmt dann fix einen Zettel aus ihrer Handtasche, liest rasch, steckt den Zettel wieder weg)* sim Lächle und de Güeti i sine Auge!

Harry, Richard und Paul: *(zeitgleich und skeptisch)* Aha.

Richard: Jo, das esch sehr iidrucksvoll gsi. Und wo esch jetzt de Herbert Winterbottom?

Gilla: Ach du Scheisse, de han ich jo dusse stoh loh.

Harry: De stoht dusse? Paul, holed Sie ihn sofort ine.

(Paul verneigt sich kurz, läuft dann eilig durch die mittlere Türe)

Gilla: Jo hallo, jetzt mached emol kei Wälle do, er sitzt jo schliesslich im Rollstuehl. Eso goht er jo ned verloore, ussert... es hette sich wieder emol d Brämse glööst – passiert ebe ab und zue. *(steckt sich eine Zigarette in den Mund)* Hett öpper vo euch Schnuckis Ffür?

Harry: Aber Sie chönd ihn doch ned eifach dusse vor de Türe stoh loh?

Gilla: Wieso, stoh er im Parkverbot?

Richard: *(aggressiv)* Nei, aber es rägnet!

Gilla: Ächt, jetzt? Ou! Aber das macht jo nüüt, er wär eh hüt Zobe mit Bade dra gsi.

Paul: *(kommt aufgeregt zurück gelaufen)* Sir, schnell, Sie müend mir hälfe! De Mister Winterbottom esch in Fischteich grollt und total blau aagloffte. *(läuft wieder hinaus)*

Richard: Ou Herrgottstärne nomol! *(läuft ihm hinterher)*

Gilla: Äch, die verdammte Akkus vom Beatmigsgrät! Die verträged eifach kei Wasser. *(geht Richtung Tür)*

Harry: *(aufgeregt)* Pressiere Sie echli! Sie werded ihn müesse reanimiere!

Gilla: *(lässig)* Bliib cool, Opa! *(greift in ihre Handtasche und holt kleines Gerät heraus)* Mit dem Elektro-Schocker esch de Herbie in Null-Komma-Nix wieder do! *(geht durch die mittlere Türe links ab, ruft Paul und Richard hinterher)* Hett denn do i dere Bruchbude keine Fүүr?

8. Szene: Siegfried, Harry

Siegfried: *(tritt durch die rechte Türe ein. Er ist schrill gekleidet, hat einen Seidenschal umgelegt, bewegt sich elegant, spricht destingiert)* Ich kenne jo d Gepflogheite i dem Huus ned, aber won ich mit minere Limousine vorgfahre bi, hett mich en rückwärts rollende Rollstuehl überholt. Druffe esch en alte Maa ghocket wo blau aagloffe gsi esch... ich glaub de hett mir öppis Wichtigs welle mitteile.

Harry: *(zögerlich)* Äh, jo... um de Herr kümmert mer sich bereits.

Siegfried: *(tritt ein)* Das freut mich, er esch ebe üsserscht fründlich gsi und hett mir wie verrückt gwunke, won er mich überholt hett.

Harry: Und was händ Sie gmacht?

Siegfried: Jo, was söll ich scho gmacht ha? Ich ha natürli zugg gwunke... mer will jo ned unhöflich sii.

Harry: Wie fürsorglich vo Ihne. Das esch im Fall de Mister Winterbottom gsi.

Siegfried: Möglich, kei Ahnig. Mir händ jo kei Ziit meh gah, öis vorzstelle... he jo, bevor er in Fischeich kippet esch.

Harry: Verstohne, und wer sind Sie, bitte?

Siegfried: Ich muess mich doch sehr wundere, dass Sie die Frog stelled. Es dörft dank us de Medie gnueng bekannt sii, wer ich bin! *(stellt sich in Pose)*

Harry: *(kichernd, mehr zu sich selbst)* D Lady Gaga?

Siegfried: *(pikiert)* Ihri unerhört Bemerkig will ich jetzt emol überhört ha. Schliesslich bin ich zu dere Teschtamentseröffnung iiglade worde und ich ha uf das abe über mis Taskforce-Office loh antworte – natürlich mit genaue Instruktion, was ich do erwarte!

Harry: *(atmet tief durch)* Ou jo, ich cha mi erinnere. *(geht an seinen Schreibplatz, holt einen Brief aus den Papieren hervor)* Denn sind Sie also de Mister Toby.

Siegfried: Siegfried Roy Toby, ganz genau gseit!

Harry: De Modemacher.

Siegfried: *(abfällig)* Modemacher! *(rollt mit den Augen)* Wenn ich das scho nume ghöre! Ich bin active-supervising Fashion Consulter und supporting Styling Coach.

Harry: Aha, und was genau mached Sie i dere Funktion?

Siegfried: He Mode, natürlich.

Harry: *(genervt)* Natürlich.

(aus dem Off ist das Geräusch eines Elektroschockers zu hören, dabei der schmerzerfüllte Schrei eines alten Mannes)

Siegfried: Du liebi Ziit! Was esch jetzt das gsi?

Harry: Dusse wird dank grad entschiede, wie viel Persone am hütige Dinner aawesend sind.

Siegfried: Ah jo... guet, dass Sie das erwähned. Händ mini Wunsch für s Dinner chönne erfüllt werde? Ich esse nur Slow-Food.

Harry: *(genervt)* Öb das Slow-Food esch, was es hüt zum Dinner wird gäh, weiss ich ned. Aber ich wirde d Chöchin froge. *(drückt eine Taste und spricht in ein kleines Tischgerät)* Marlies, bitte chömed Sie is Büro vo de Miss Sophie.

Siegfried: Ich dörf doch wenigstens hoffe, dass de Masseur, won ich verlangt ha, scho vor Ort esch!?

Harry: *(verärgert)* Mister Toby, Sie sind do für e Teschtamentseröffnung und ned zum Relaxe uf ere Schönheitsfarm!

Siegfried: *(stellt sich vor Harry)* Ihri Bemerkig esch total überflüssig, dass das do unmöglich e Schönheitsfarm cha sii... *(mustert Harry abfällig)* merkt mer sofort!... aber ich möcht Ihne öppe gar ned z nöch trätte, Dr. Ross. *(grinst arrogant)*

Harry: *(grinst ebenfalls arrogant)* Sicher, aber ich cha jetzt emol ned allne Fraue gfallne, ned woahr... ohni dass ich Ihne möcht z nöch trätte, Mister Toby.

(Siegfried wendet sich beleidigt ab)

9. Szene:
Siegfried, Harry, Marlies

Marlies: (*klopft an, tritt ein, trägt eine weisse Küchenschürze*) Sie händ mir grüeft, Dr. Ross?!

Harry: Marlies, de Herr Siegfried Roy Toby hett aafrogt, öb sini Bschtellige händ chönne erfüllt wärde?!

Marlies: Bschtellige? Was denn für Bschtellige?

Siegfried: Mini „you-have-to-do-Lischte“ für Sie!

Marlies: Was ich „have-to-do“ weiss ich auch ohni Lischte! Das wär jo no schöner.

Siegfried: (*blasiert*) Offensichtlich benötige Sie die aber doch! Mir schiint, dass mini Aawiisige für d Optimierig vo mim Wohlbefinde ned realisiert wurde sind.

Marlies: (*zu Harry*) Vo was redt die Plüschchugele?

Siegfried: Ich wünsche, dass ich folgendes i mim Zimmer vorfinde: e früschi Obschtschale, es paar Fläsche Don Perrydong, uf 21 Grad temperiert und Lauesteiner Konfekt für min Pudel. Zum Znacht nähmt ich es Filet Bijou mit gratinierte Härdöpfel-Schnüerli, mit frittiertem Erbseschuum a Prinzessböhnli und zum Nachtsch es liechts Tiramisu.

Marlies: (*ironisch zu Siegfried*) Jo, ganz bestimmt! (*zu Harry*) Dem chan ich e Büchs Gulaschsuppe uufmache.

Siegfried: (*fasst sich ans Herz*) Gulaschsuppe! Das esch es absoluts „No-Go“!

Marlies: In miner Chuchi esch das es absoluts „Yes-Go“! Mir sind do ned bim Promi-Dinner.

Siegfried: Sie werde sich jo sicher ned getroue, mir sone Proletebrüeh us de Dose uufztische!

Marlies: Gsehn ich öppe uus wie de Johann Lafer? (*oder anderer aktueller Star-Koch*)

Siegfried: Überhaupt ned... aber wenn ich Sie mir genauer betrachte, wär s Ihne z wünsche. (*grinst überheblich*)

Marlies: *(atmet empört tief ein, dann zu Harry)* Dr. Ross, muess ich mich vo dere gschminkte Wiisswurscht eso loh beleidige?

Harry: Also Marlies, die gschminkt Wissw... ich meine, de Mister Toby, hetts sicher andersch gmeint und...

Marlies: Wenn ihm die Gulaschsuppe ned passt, muess er entweder s Döner-Taxi bschtelle oder warte bis d Mary Poppins verbii flüügt! Villecht zauberet die ihm jo sis Härdöpfel-Schnüerli!

Siegfried: *(verächtlich)* Es Döner-Taxi... ach Gott, wie primitiv!

Marlies: Damit eis klar esch, Sie uuftaggeti Dampfnudle, mir sind do ned bi „Wünsch dir was“ sondern bi „So esch es“! Und wenn do irgendöppis primitiv esch, denn sind Sie das mit Ihrem affige Getue! Sie sind jo mit ere Formel-1-Bolide dur d Chinderstube! Ich cha Ihne also nur roote, Bouchlötzli und es Drüürad z poschte, und nomol ganz vo vorne aazfange! *(geht wütend durch die mittlere Türe ab)*

10. Szene:

Siegfried, Harry, Paul

Siegfried: Ach Gott, was für en impertinenti Person!

Harry: Mister Toby, es esch wüerkli schwer gnueg, guets Personal z finde. Us dem Grund find ich s ned für aabrocht, dass Sie s mir jetz derewäg vergrauled.

Siegfried: *(wendet sich ab)* Sie müend aber sicher zuegäh, dass die hysterisch Chuchischabe entschiede z wiit gange esch... sie hett gseit ich seig e Plüschchugele.

Paul: *(klopft an, tritt ein)* Sir, ich ha nur welle...

Harry: Sie chömed grad rächt, Paul. Bitte, bringe Sie s Gepäck vo dere Plüschchu... vom Mister Toby uf sis Zimmer.

Paul: *(verneigt sich leicht)* Jawohl, Sir.

Siegfried: *(aufgebracht)* Bemüehed Sie sich ned! Under gar keine Umständ wird ich do i dem ungaschtliche Huus... *(dreht sich um, erblickt Paul, dann mit sanfter Stimme)* vorziitig abreise. Ich werde dem Ganze nomol e Chance gäh. Womöglich zeiged sich i dem Huus jo no anderi Bedienschteti... *(geht auf Paul zu)* ...zuvorkommenderi und fründlicheri. *(geht schmachkend an Paul vorbei durch die mittlere Türe)*

Paul: *(mit aufgerissenen Augen, weinerlich zu Harry)* S-S-Sir...

Harry: Wie gohts im Mister Winterbottom?

Paul: *(leicht stotternd und nervös)* D Miss Gilla hett versuecht, ihn mit em Elektroschocker zrug z hole, aber will de Mister Winterbottom so nass gsi esch, hetts nur en Churzschluss gäh.

Harry: Um Gottes Wille! Esch er öppe tod?

Paul: *(schüttelt den Kopf)* Nä-nei, d Miss Gilla hett ihm denn e Nacktfoti vo sich vor d Nase ghebt. Do hett er d Auge uufgrisse und ganz tüüf Luft gholt.

Harry: Und wie gohts ihm jetzt?

Paul: Mir händ ihn do unde uf dem Stock i mis Zimmer gleit. D Miss Gilla hett gseit, sie well das senile Fischstäbli ned i ihrem Bett ha. Sis Beatmigsgrät händ mir mit em Notaggregat vom Rasenmäiher wieder zum Laufe brocht.

Siegfried: *(ruft aus dem Flur)* Paul, s Gepäck bitte.

Paul: *(flehend und zum Flur deutend)* Ou nei, Sir, bitte ned de au no.

Harry: *(legt die Hand auf Pauls Schulter, führt ihn langsam zur mittleren Türe)*
Paul, ich versichere Ihne...

Paul: *(hoffend)* Jo, Sir!?

Harry: Ich würde in Gedanken bi Ihne sii. *(schiebt ihn durch die Tür)*

Vorhang

2. Akt

1. Szene:

Ludmilla, Gundula

(der Bühnenraum ist im Halbdunkeln. Aus dem Off ist nach einiger Zeit ein gellender Schrei von Ludmilla zu hören, dann das heftige Zuschlagen einer Tür. Einige Zeit später stürmt Ludmilla durch die mittlere Türe auf die Bühne. Ludmilla trägt einen eleganten Morgenrock und passende Hausschuhe, ist sehr aufgeregt, atmet schwer, lehnt sich geschockt mit dem Rücken gegen die wieder verschlossene mittlere Türe, versucht sich zu beruhigen, schaut sich dann im Raum um, sieht auf dem Beistelltisch Gläser und eine Cognacflasche, läuft hin, giesst sich zitternd ein, trinkt hastig. Sie will sich nachgiessen, aber die Flasche ist leer, sieht sich suchend um, geht dann zur linken Türe, öffnet sie, stösst einen erschrockenen Schrei aus. Gundula steht in der linken Tür, hat Lockenwickler im Haar und ein Haarnetz darüber. Sie hat eine grelle Gesichtsmaske aufgelegt, ist mit altmodischem Nachthemd, dicken Socken und Bettjäckchen gekleidet und trägt die grosse Ledertasche bei sich)

Ludmilla: Knorpel, sind Sie wahnsinnig?! Sie händ mich jo z Tod verschreckt!

Gundula: *(tritt ein, winkt ab)* Äch, Sie immer mit Ihrne leere Versprächige.

Ludmilla: Wieso geischtered Sie denn zmitzt i de Nacht i dere entsetzliche Uufmachig dur s Huus?

Gundula: Will de George Clooney aaglütet hett und mit mir in en Swinger-Club will. Do han ich mir blitzschnell öppis Luftigs aagleit.

Ludmilla: Swinger-Club?! I dem Uufzug chan er Sie höchstens ane Häxeverbrönnig mitnäh.

Gundula: *(stellt verärgert ihre Tasche auf den Schreibtisch)* Ihres hysterische Gekreische hett mich uufgschreckt und ich ha mich nur welle vergwüssere, dass mini Gebätt erhört wurde sind und Ihre äntlech öpper de Hals umedrüllet hett!

Ludmilla: Tuet mir sehr Leid, dass ich hüt so en Stimmigskiller bin – wobii s fascht glunge wär, mich umzbringe.

Gundula: *(sehr freudig)* Tatsächlich?!

Ludmilla: Jo, mit dem ekelhafte Dinner! En absolute Affront, eim so en Frass uufztische! *(stellt sich abseits, fasst sich theatralisch an den Hals)* Ich ha chuum öppis abe brocht.

Gundula: *(kramt in der Tasche, lapidar)* Sie händ gfrässe wien e Chueh.

Ludmilla: Was?

Gundula: *(lauter)* Sie händ ine ghaue wien e polnisch Stopfgans!

Ludmilla: Das esch jo völlige Blödsinn.

Gundula: Ich ha die ganz Ziit nur druf gwartet, dass Sie sich no en Trichter bschtelled, damits no schneller goht. *(nimmt einen Schluck aus dem Flachmann)*

Ludmilla: Us reiner Höflichkeit han ich öppis gässe... und jetz esch s mir schlächt.

Gundula: Natürli! *(stellt sich vor Ludmilla, lüftet etwas den Morgenrock, sieht hinein, schliesst ihn wieder, ironisch)* Ich legge au immer Dessous aa, wenn s mir schlächt esch. Was esch denn s Ziil gsi vo Ihrem nächtliche Trip?

Ludmilla: Ich ha nur de Paul welle bitte, mir doch e Medizin gäge mini Magereizige z gäh. *(nimmt Gundula den Flachmann aus der Hand)*

Gundula: Wenn Sie sich eso useputzed, esch bi Ihne alles greizt, nur ned de Mage. Und werum händ Sie s ganze Huus zämegschroue?

Ludmilla: *(leicht verlegen)* Ich ha a d Türe vom Paul klopfet, aber er hett sich ned gmäldet. Denn bin i ine gange und ha probiert ihn z wecke. *(plötzlich aufgeregt)* Ich bi völlig gschockt! De Butler hett en Katheter! *(will einen Schluck aus dem Flachmann nehmen, aber dieser ist leer)*

Gundula: Ah jo!?! *(baut sich provokant vor Ludmilla auf)* Was händ Sie denn bi ihm welle wecke, dass Sie das im Dunkle usegfunde händ?

2. Szene:

Ludmilla, Gundula, Siegfried

(aus dem Off ist ein gellender Schrei von Siegfried zu hören, dann das heftige Zuschlagen einer Tür. Ludmilla und Gundula schrecken zusammen. Einige Zeit später stürmt Siegfried durch die mittlere Türe auf die Bühne. Siegfried trägt einen schrillen Hausanzug, kuriose Hausschuhe, hat eine Schlafbrille auf der Stirn hochgezogen. Er ist sehr aufgeregt, atmet schwer, lehnt sich geschockt mit dem Rücken gegen die wieder verschlossene mittlere Türe, sieht Ludmilla und Gundula. Alle drei schreien gleichzeitig auf)

Gundula: *(betätigt den Lichtschalter, zu Siegfried)* Oh Gott, wie seit mer dem? Körperfasching?

Siegfried: Und wer sind Sie? Im Dracula sini Mueter?

Ludmilla: Das esch mini Assistentin Knorpel...

Gundula: Immer no Gundula von Knorpsheim, bitteschön!

Ludmilla: Und Sie händ wahnsinnig Glück, dass sie öppis aa hett. Nackt esch sie no viel gruseliger!

Siegfried: Sie gsehnd beidi so uus, als hette Sie mit em Harry Potter Krach gha!

Ludmilla: Sie entspräche au ned grad mine Vorstellige vomene rächte Maa. S einzige, wo Sie villedt no i de Hose händ, sind Sitzfalte.

(Gundula und Ludmilla sehen sich an, lachen und geben sich eine „Fünf“ mit den Händen)

Siegfried: *(geht lasziv auf Ludmilla zu, klatscht dabei gelangweilt in die Hände)* Bravo... bravo...! Sälber sind ihr tiunt mit falsche Hoor, falsche Zäh, falsche Brüscht, falsche Nägel, falschem bruune Teint... aber ihr sind de Meinig z wüsse, wie en rächte Maa sött usgseh!

Gundula: *(lacht auf)* Ha, super! *(hält eine Hand hoch, um auch von Siegfried eine „Fünf“ zu bekommen, erfährt keine Resonanz, bremst sich)* Do hett er jetz au wieder Rächt!

Ludmilla: Ou, halte Sie doch d Chlappe, Knorpel!

Siegfried: *(zu Ludmilla)* Wer sind Sie eigentlich?

Ludmilla: Sie schiined kein Kenner vo de klassische Musig z sii, suscht wüsste Sie sofort, dass ich d Ludmilla Stroganoff bi, de berühmt Operettestar.

Siegfried: Das muess dänk unmittelbar nach em Chrieg gsi sii.

Gundula: Jo, frogt sich nur no, nach wellem.

Siegfried: Aber ich glaube mich z erinnere, chürzlich öppis über Sie gläase z ha.

Ludmilla: Das esch guet möglich.

Siegfried: Ich danke, es esch i de Broschüre vo de Pro Senectute gsi.

Gundula: D Frau Stroganoff hett gmeint, Operettestar, ned „Graue Star“!

Siegfried: Do chan ich im Momänt bim beschte Wille kein Unterschied feschtstelle.

Ludmilla: Wenn Sie mit Ihrne Unverschämtheite fertig sind, dörfte mir villecht erfahre, öb Sie au irgend öpper sind?! (*beginnt, ein Regal nach Alkohol abzusuchen*)

Siegfried: (*setzt sich elegant auf die Couch*) Dass Sie zwee Sumpfnattere ned wüssed, wer ich bin, hett ich mir jo chönne danke.

Ludmilla: Das liit sicher do dra, dass Sie längschtens ned so wichtig sind, wie Sie sälber meined.

Siegfried: Das liit ehner do dra, dass Sie sich modisch inere Parallelgesellschaft beweged. Sie gehöred sicher zu de Fraktion vo de Chittelschurz- und Holzzoggeli-Trägerinne.

Ludmilla: Rede Sie ruehig wiiter. Mir gänd d Hoffnig nonig uuf, dass irgendeinisch öppis Sinnvolls usehunnt!

Siegfried: Ihre Chleidigsstil loht vermuete, dass Sie mit ere Zaitmaschine zuefällig i dem Johrhundert iitroffe sind.

Gundula: Ich bi Trendsetterin. Drüü Tääg mit dem dur... (*Spielort einsetzen*) ...und alli wänd mis Outfit!

Siegfried: I Fachkreise seit mer Ihrem Erschiinigsbild fortgschrittnei Attraktivität.

Gundula: (*brüskiert*) Ich muess doch sehr bitte! Mir sind zwee riifi Dame im beschte Alter.

Siegfried: Und Darling, was chunnt nach de Riifi? (*macht kurz so, als würde er ihre Antwort abwarten*) Richtig... s verfuule!

Ludmilla: Die Psychisch muess hüt „Tag der offenen Tür“ ha! Wer sind Sie denn jetzt wüekli?

Siegfried: Ich bin de Siegfried Roy Toby, Style-Consulter und Fashion-Impressator.

Gundula: (*stellt sich hinter die Couch*) Und wieso sind Sie ned bim Dinner gsi? Oder händ Sie sich erscht jetzt im Chäller vo Ihrne Chettene chönne befreie?

Siegfried: Ich ha mir öppis uf mis Zimmer loh bringe... *(abfällig)*
Gulaschsuppe.

Gundula: *(zu Ludmilla)* Wieso chunnt de Pauseclown Gulaschsuppe uf s
Zimmer über und eus fueret mer do näbedra *(zeigt auf rechte Tür)* de
Räschte us em Dschungel-Camp?

Siegfried: Glaubed Sie mir, au die Gulaschsuppe esch vo det! Mir esch es
so öppis vo schlächt.

Ludmilla: Und dorom schreie Sie s ganz Huus zäme, wie en balzende
Gorilla?

Siegfried: Ich ha nur welle, dass mir de Paul öppis Wohltuends für min
gschändete Mage git. Dorom bin ich zu sim Zimmer, aber er hett kei
Antwort gäh, won ich klopfet ha. Ich bi ine und ha ihn welle wecke...
aber was ich gfunde ha hett mich z tüüfscht schockiert.

Gundula: *(mehr zu sich selbst)* Ha! No eine wo im Dunkle s
Unterhaltigsprogramm bim Butler suecht!

Siegfried: Es esch stockdunkel gsi im Zimmer und ich ha mi a ihn
anetaschtet. Denn han ich müesse feschtstelle, dass de Butler znacht
e Suurstoffmaske brucht.

Gundula: *(enttäuscht)* Was? Das esch alles gsi?! Und wäge dem schreie
Sie wie es hysterischs Wiib!

Siegfried: Natürli ned! Richtig gschockt bin ich vo sim Katheter gsi. Das
muess mer sich vorstelle, so en junge, chräftige, attraktive Maa und
denn... *(deutet kurz auf seinen Schoss)* e Tragödie!

3. Szene:

Ludmilla, Gundula, Siegfried, Gilla

Gilla: *(kommt durch die linke Tür, sie trägt ein überdrehtes Krankenschwester-
Kostüm mit Mini-Rock und Haube mit dem Rot-Kreuz-Emblem, hat ein
Baby-Fon in der Hand, in der anderen einen grossen Eimer Popcorn,
übertrieben gut gelaunt)* Wow! Do hauts mich ja grad us de Schüehli!
Ihr Mädels mached do e Halloween-Party und säged mir gar nüüt!?
Aber au eso öppis!? *(tritt ein)* Lönd mi roote, Ihr händ Euch als
Addams Family verchleidet, richtig?

Siegfried: Wer esch eigentlich die ufdringlich Näbelchräihe?

Ludmilla: Das esch d Miss Gilla, d Tod-Pflegeri vom Herbert Winterbottom. *(durchforstet weiter das Regal)*

Gilla: *(zeigt ihren Ring an ihrer Hand)* Und sini Frau!

Gundula: Sie wird ihm uf em Standesamt en Magnet an Herzschrittmacher ghebt ha, damit er nomol „jo“ seit.

Siegfried: *(zu Gilla)* Und wo bitteschön treit mer so e Schwöschteretracht?

Gilla: Äch, *(winkt ab, setzt sich auf den Schreibtisch, isst Popcorn)* das legg ich doch nur für de Herbie aa! Das stabilisiert sin Bluetdruck.

Ludmilla: *(zieht eine Cognacflasche aus dem Regal)* Dass de Reise-Kadaver überhaupt no en Bluetdruck hett!

Gilla: Ich bi grad nomol bi ihm do unde gsi und ha alles gmässe – alles in beschter Ornig.

Gundula: Wieso do unde? Ihre Maa schloft doch bi Ihne obe, oder öppe ned?

Gilla: Nei! De pennt doch im Zimmer vom Butler.

(Siegfried, Gundula und Ludmilla sehen sich entsetzt an)

Gilla: Aber das schiint ihm irgendwie ned so guet z tue. Won ich nach em Herbie gluegt ha, esch no alles top gsi und ich ha mi i mim Zimmer vor d Glotze gworfe und Popcorn gässe. He jo, und denn uf s Mol ghör ich über s Baby-Fon, dass de Herbie im Schlof redt. Sie dörfed ned vergässe, dass d Ärzt immer wieder gseit händ, er chönn nie meh rede. Quatscht de Alt doch plötzlich wieder los! Ich bi fix und foxi gsi! Und denn no das wirre Züügs wo de glafferet hett! Zerscht so öppis wie: „Ich wird jetzt din chliine Butler ganz gross use bringe...“!

(Ludmilla schaut verlegen weg. Siegfried und Gundula schauen sie missbilligend an)

Gilla: *(nach einer Pause)* Plötzlich en Schrei... und denn esch wieder Rueh! Nach einiger Ziit seit er so öppis wie: „Du chliine Schlingel, ich weiss, du willsch es doch au“!

(Ludmilla und Gundula sehen Siegfried an, der sich verlegen abwendet)

Gilla: *(nach einer Pause)* Und plötzlich schreit er wieder los! He jo, do bin i natürlich nach ihm go luege. Aber de Alt hett gschlofe, tüüf und fescht! De wird en grausame Chabis zäme träumt ha.

Ludmilla: *(geht nervös mit der Cognacflasche zum Beistelltisch)* Ich bruche en Cognac!

Siegfried: *(springt nervös auf)* Ich au.

4. Szene:

Ludmilla, Gundula, Siegfried, Gilla

(Siegfried und Ludmilla giessen sich einen Cognac ein, trinken ihn, stellen sich leicht abseits und versuchen, sich wieder zu beruhigen)

Gundula: Jo, das hett mer denn halt, wenn mer es Zombie hürotet. Schiintoti werde ebe immer ersch i de Nacht so richtig munter.

Ludmilla: Was mer unschwer au bi minere Assistentin cha feschtstelle.

Gundula: Quatsch! So öppis weiss mer doch us em Kino – Rückkehr der lebenden Toten, Teil 3. Die sind au tagsüber nume fuul i ihrne Grufte umeglungeret, aber Znacht händ sie sich ihri Schädel montiert und sind über de Friedhof torklet. *(nimmt die Cognacflasche und trinkt einen kräftigen Schluck)*

Ludmilla: Sie sötted sich es Taxi näh, Knorpel, damit Sie no rächtziitig zu Ihrne Fründe chömed – aagleit sind Sie jo scho für die Party uf em Toteacher!

Siegfried: D Miss Gilla wird scho ihri lukrative Gründ ha, werum sie de Verwesigsaawärter ghürote hett.

Gilla: Ich weiss ganz genau, was Ihr drüü missgünstige Schnäpfe jetz dänked. Ihr händ s Gfühel, ich hebs nur uf sis Gäld abgeseh.

Ludmilla: *(dreht sich zu Gilla um)* Ned nume, er wird jo dänk au no Immobilie und Aktie ha.

Gilla: *(freudig)* Was?! Ächt jetz?! Er hett au no Immobilie und Aktie?

Siegfried: *(geht zu Gilla, nimmt ihr den Popcorneimer weg, schaut sie kurz an, wendet sich dann zu Ludmilla und Gundula)* Und scho hett das chliine Lueder wieder s Eurozeiche i de Auge. Wieder de Gäldsack-Blick... *(geht zurück zur Couch, isst)*

Gilla: Ich ha de Herbie ned wäge sim Gäld ghürote. *(stellt sich in Position, redet gestelzt und aufgesetzt)*

(wenn sie beginnt, drehen sich Ludmilla und Gundula mit einem genervten Seufzer weg)

Gilla: D Liebi kennt kei Altersgränze, die körperliche Glüscht sind vergänglich. Mir esch egal, was die andere do drüber dänked! Öis verbindet e tüüfi und innigi Liebi. Es sind sis Herz und sini Seel wo mich berüehrt händ. Er hett mich eroberet mit sim... (*stockt, denkt kurz nach*)

Ludmilla und Gundula: (*zusammen*) ...sim Lächle und de Güeti i sine Auge!

Gilla: Genau!

Ludmilla: De Unsinn händ Sie öis mindeschtens zäh Mol, zäme mit dem grauehafte Dinner uuftischt!

Gundula: Werum sind Sie eigentlich mit dem beatmete Geierfueter do aagreist?

Gilla: (*setzt sich wieder auf den Schreibtisch*) He wäg dem Erb natürlich!

Siegfried: Wieso Erb? Was söll de Gichtgriffel denn do erbe?

Ludmilla: Jo, das frog ich mich allerdings au. Er hett doch do überhaupt kei Aasprüch z stelle.

Gundula: He, villecht vermacht ihm jo d Miss Sophie das dämliche Tigerfell, wo de Paul bim Serviere ständig drüber gstolperet esch. Us dem chönd Sie ihm jo denn es paar härzigi Tragtäsche für sini Katheder-Büütel näihe.

(*Ludmilla, Siegfried und Gundula lachen auf*)

Ludmilla: Gern chönd Sie au die Servierhuube ha, mit dere das abartige Ässe hüt an Tisch brocht wurde esch. Wenn Sie ihm det en gummierti Halskrause dra baschtle, hett er e prima Tauchglogge, wenn er s nächscht Mol wieder im Fischeich will go U-Boot spiele.

(*Ludmilla, Siegfried und Gundula lachen auf*)

Siegfried: Aber wenn Sie ihn lieber nach altägyptischer Tradition wänd beerdige, empfehl ich Ihne d Chöchin und ihri grauehaft Gulaschsuppe als Grabbiigabe.

(*Ludmilla, Siegfried und Gundula lachen auf*)

Gilla: (*lacht kurz dümmlich auf*) Äch was, das muess mer mir doch ned äxtra gäh. Das ghört doch sowieso automatisch dezue, wenn de Herbie morn das Aawäse überchunnt.

5. Szene:

Ludmilla, Gundula, Siegfried, Gilla

Ludmilla: Fräulein Gilla, bi allem Verständnis für Ihr jugendlich Raffgier, aber ich muess Sie leider enttäusche. Ihre hirnweich Winsel-Prinz do äne erbt do absolut gar nüüt! – Nichts, Nada, Null, nüüt!!

Gundula: Sie händ also das Gammelfleisch ganz vergäbe ghürote.

Siegfried: Uf sin Tod z warte, esch reini Ziiitverschwändig. Mached Sie dem Taddergreis es paar hübschi Zementschueh und lönd Sie ihn denn im... (*Ortsnahes Gewässer*) U-Boot spiele.

Gilla: (*enttäuscht*) Und Sie meined ächt, dass de do überhaupt gar nüüt erbt?

(*Siegfried, Ludmilla und Gundula schütteln genüsslich, mit geschlossenen Augen, synchron den Kopf*)

Gilla: Hey, das esch jo villedt e Sach! Erbt gar nüüt, obwohl er de Stiefsohn vo de Miss Sophie esch.

Siegfried, Ludmilla und Gundula: (*zeitgleich entsetzt*) Er esch was?

Gilla: (*stellt sich wieder*) He, de Miss Sophie ihre Stiefsohn.

Ludmilla: Das esch doch völlig uusgeschosse! Do müend Sie öppis falsch verstande ha.

Gilla: Wieso? Was gits denn do falsch z verstoh? (*geht zu Siegfried an die Couch, nimmt ihm das Popcorn wieder ab*) D Miss Sophie hett de Henry Winterbottom ghürote, und denn esch de Herbie doch au automatisch ihre Stiefsohn, oder ächt öppe ned?

Ludmilla: (*aufgeregt*) Sie hett de Henry Winterbottom ghürote?

Gundula: (*giesst einen übergrossen Cognac ein, reicht ihn Ludmilla, grinst sie hämisch an*) Ha! Super! Sie sind mit em Rollstuehl-Chasper do äne verschwägeret!

Ludmilla: Das cha doch ned sii!

Gundula: Aber natürlich! Ihr sind Schwipp-Gschwüschterti! Herzliche Glückwunsch zum Stiefbrüederli! Das händ Sie sich doch immer gwünscht! Wämmer ned uf das muntere Buebli näbedra aastosse? (*zu Gilla, hebt dabei die Cognacflasche hoch*) Villedt sötte Sie zur Feier des Tages im Herbie emol en Cognac dur d Infusion loh laufe, was meined Sie?

Siegfried: *(springt von der Couch auf)* Wieso Stiefbrüeder?

Gundula: Will die Jodelschnäpfe näbe mir d Tochter vom Admiral Schneider esch... und de esch schliesslich au emol mit de Miss Sophie ghürote gsi.

Siegfried: *(reisst Gundula die Flasche aus der Hand)* Wie bitte? *(nimmt sich ein Glas und giesst es voll)* Mit wem esch denn die Sophie no alles ghürote gsi?

Ludmilla: Wieso reged Sie sich denn eso uuf? Das cha Ihne doch völlig egal sii!

6. Szene:

Ludmilla, Gundula, Siegfried, Gilla

(aus dem Off ist ein Schrei von Richard zu hören. Die Akteure auf der Bühne schrecken zusammen. Sie hören Poltern, Schmerzstöhnen und Fluchen. Die rechte Türe wird aufgerissen. Richard taumelt herein, ist mit einem Pyjama bekleidet, hält sich die Augen zu und stöhnt. Alle sind erschrocken. Richard stützt sich auf den Schreibtisch)

Richard: *(mit gesenktem Kopf)* Wasser, schnell! Wasser!

Gundula: Wieso? Wo brönnts denn?

Richard: Mini Auge! *(gibt freie Sicht auf seine stark rot umrandeten Augen)*

(alle schreien entsetzt auf)

Ludmilla: Herrgott, was esch denn mit Ihne passiert?

Gilla: S Gliche hett mini Fründin Jaqueline emol gha, wo sie bsoffe d Bierfläsche mit de Augenhöhle hett welle uufmache.

Siegfried: Ich kenne das vo mine Models! Die chömed das über vo exzessivem Drogekonsum. Zum wach bliibe, mache die sich denn no liläuf mit Espresso.

Richard: *(wütend)* Cheibe Seich! Ich mache mir doch kei liläuf mit Espresso! Ich ha de Butler welle wecke.

Gundula: Hei du mini Güeti! No eine wo mit em Butler will kuschele!

Ludmilla: Villecht sött de Paul en Abriissrolle mit Wartenummere vor sim Zimmer uufstelle!

Gundula: *(zu Gilla)* Jo guet, dur die allgemein Beliebtheit vom Butler, chunnt Ihre Herbie wenigstens wieder emol Bsuech über! De wird sich au dänke, lieber z viert im Bett, als ellei im Sarg!

Gilla: De Herbie hett immer zu mir gseit: wenn ich emol im Sarg legge, hesch du Lueder mich zum letschte Mol inegleit. Wie hett er ächt das gmeint?

Siegfried: *(baut sich vor Richard auf, vertraulich)* Jetzt emol under öis Rüsselschwöschtere...

Richard: *(verwirrt)* Rüsselschwöschtere?

Siegfried: Ich glaube, dass de Butler mit siner Gfühlswält nonig ganz im Reine esch... aber mir beide andersch glaagerete im fortschrittne Alter wüssed doch sälber, wie schwer s gsi esch, wo mir öisi sexuell Verlagerig feschtgstellt händ.

Richard: *(verwirrt)* Aäh... was?

Ludmilla: *(begutachtet Richards Augen)* Donnerwetter, Respäkt! Das muess mer dem alte Winterbottom loh! De hett Sie würrklich ganz schön zuegrichtet! *(zu Gilla)* Mached Sie Ihrem Alte Ginseng-Wickel, dass de no so e Schlagchraft hett?

Richard: *(aufgeregt)* Was rede Sie denn do alli für en grauehafte Blödsinn zäme?

Paul: *(kommt hastig durch die linke Tür, trägt einen Shorty-Pyjama, hat den Pfefferspray in der Hand, ist aufgeregt)* Sir, glaubed Sie mir, das esch kei Absicht gsi! Bitte entschuldigid Sie!

Siegfried: *(stellt sich vor Paul)* Also guet! Ich will Ihne no einisch vergäh, aber nur, wenn Sie mir grad i dem Pyjama en heissi Schoggi i mis Zimmer bringed!

Richard: Er meint doch ned Sie, Sie Knalltüte! Ich ha de Paul gweckt, will ich Ihres Gschrei im Huus ghört ha. Ich ha dobe a de Türe zum Gäschtezimmer klopfet. Do riisst er sie uuf und besprüeht mich, ohni Vorwarnig, mit mim eigete Pfäfferspray!

Paul: Ich ha halt dänkt, Sie... *(zeigt auf Richard)* seiged Sie... *(zeigt auf Ludmilla)* oder Sie... *(zeigt auf Gilla)* oder sogar Sie... *(zeigt auf Siegfried)* zum mich sexuell z beläschtige. Aber ich bi ned en Maa für ei Nacht!

Gilla: Pah! Ned en Maa für ei Nacht! Also scho wieder eine, wo nach 10 Minute mit de Nummere fertig esch.

Paul: *(aufgeregt)* So han ich das doch ned gmeint! Ich meine, die sind all nume scharf uf min Körper! Und ich loh mich ned für ei Nacht benutze!

Ludmilla: *(zu Paul)* En Affront! Was bilded Sie sich eigentlich ii, Sie Spargel-Tarzan?! Ich bi schliesslich en Star! Danke Sie öppe, ich hebs nötig, mich ime lausige Butler an Hals z wärfe?

Gundula: Ha, wens doch eimol nur de Hals wär! *(lacht)*

Ludmilla: Knorpel! Höred Sie sofort uuf, eso blöd z lache!

Gundula: Lache esch immer no die bescht Medizin.

Ludmilla: *(aufgebracht)* De Spruch cha jo au nur vo öpperem cho, wo i sim ganze Läbe no kei Sex gha hett! *(geht zur mittleren Türe, dreht sich theatralisch um, zu Paul)* Aber ich will Ihri Frechheit für einisch Ihrere unerfahrene Jugend zueschriibe. Ich gange jetzt überufe i mis Zimmer... *(legt wie zufällig ein wenig ihren Morgenrock frei, so dass die Dessous sichtbar werden)* ou... *(zieht den Morgenrock wieder hoch)* ...um Ihne det d Möglichkeit z gäh, sich bi mir persönlich für Ihres unmögliche Verhalte z entschuldige. Nume dorom wird ich ned bschlüsse. *(geht lasziv durch die Türe ab)*

7. Szene:

Ludmilla, Gundula, Siegfried, Gilla, Paul, Marlies

Siegfried: Ich empfinde die Aaschuldigung vo dere chliine Servier-Maschine ebefalls als lächerliche Fauxpas! Ich ha nur welle behilflich sii und jetzt understellt mer mir unluuteri Absichte. *(geht zur linken TÜR, dreht sich theatralisch um)* Die haltlose Vorwürf belaschte mich mental extrem! Mich ereilt e Migräne, ufgrund vo miner derart gstresste Physis, dorom wird ich mich jetz uf mis Zimmer zrugg zieh. *(zu Paul)* Det will ich Ihne no einisch d Glägeheit gäh, sich persönlich bi mir für die öffentlich Denunzierig vo miner Person z entschuldige. Es esch einzig und ellei Ihri Schuld, dass ich jetzt en Migräne-Aafall ha. Ich halte also e Nackemassage vo Ihne, als Entschädigung, für meh als aagmässe. *(geht ab)*

Paul: *(verzweifelt)* Sir?!

Richard: *(wütend)* Bevor Sie au nur annähernd dra dänked, sich dene beide wollüschtige Divene zue z wände, werde Sie sich zerscht emol um mini Verletzig kümmernere!

Paul: Ich ha d Chöchi gweckt, die esch glehrti Chrankeschwöschter. Sie chunnt sofort und wird Ihne hälfe.

Gundula: Für was? Mir händ jo e Chrankeschwöschter vor Ort. *(zeigt auf Gilla)*

Richard: Ich bruche medizinischi Versorgig und kei Sterbehilf!

Gilla: Los Alte, mich törnts voll ab, jedes Mol wird mir understellt, ich heb de Herbie nur wäge sim Gäld ghürote. Liebi kennt kei Altersgrenze. Die körperliche Glüscht sind vergänglich...

Gundula, Paul und Richard: *(monoton)* Mir esch egal, was die andere do drüber dänked! Öis verbindet e tüüfi und innigi Liebi.

(Marlies kommt bei dem letzten Satz durch die linke Tür. Sie hat ihr Köchinnen-Outfit an, eine grosse Taucherbrille dabei, leiert den Text herunter, während sie auf Richard zugeht)

Marlies: Es sind sis Herz und sini Seel wo mich berührt händ. Er hett mich eroberet mit sim Lächle und de Güeti i sine Auge! *(bleibt vor Richard stehen, sieht auf Gilla)* Sie chönd das no hundert Mol abeliire, trotzdem weiss jede, dass Sie es billigs, gäldgiirigs und verschlampts Flittli sind.

Gilla: *(atmet entsetzt tief ein)* Okay, du alte Chuchi-Tiger, gäldgiirig und verschlampt akzeptier ich jo no... vo mir uus au no s Flittli... aber, billig, billig esch definitiv e Beleidigung! Schliesslich han ich vor miner pflegerische Tätigkeit als hoch dekorierti Künschtleri gschaffet. Nur für min Herbie han ich mini Karriere gopferet und an berühmte Nagel ghänkt.

Gundula: Do chumm ich jo en Lachchrampf über... no e Künschtleri! A wellere Stange händ denn Sie tanzet?

Gilla: Ich bi e vielbeschäftigti Charakter-Darstelleri gsi i de Unterhaltigsbranche für Erwachsene. Ich ha sogar die goldig Venus in Silber übercho für mini Rolle in „Pralle Möpse auf Mallorca“!

Paul: *(kichert kindisch)* Booah, de esch aber auf voll rattescharf gsi!

(Richard, Gundula und Marlies sehen Paul strafend an)

Paul: (*verlegen*) Also, ich meine, ich ha emol devo ghört... ich... ich... luege so öppis jo gar ned!

Richard: (*gereizt*) Dörf ich ächt hüt no mit medizinischer Hilf rächne... oder söll ich besser grad en Blindehund bschtelle?

8. Szene:

Ludmilla, Gundula, Siegfried, Gilla, Paul, Marlies

Marlies: Oh mein Gott, Manne sind eifach scho grausami Weicheier! Wenn ich i miner Chuchi wäge es bitzeli Pfäffer immer grad es söttigs Drama wett mache! Euch Manne cha doch suscht nüüt scharf gnueg sii... für d Auge! Hebe Sie de Chopf abe!

(Richard neigt den Kopf zu Marlies. Marlies legt die Taucherbrille bei ihm an. Richard stöhnt dabei auf. Die Sichtfenster der Brille sind von innen mit Acryl-Dekorationssteinen beklebt, um einen optischen Eiseffekt zu schaffen. Lediglich zwei kleine Sehschlitze liegen noch frei)

Marlies: Ich ha müesse improvisiere und ha Ihne lis i d Taucherbrülle toh.

(Richard hebt den Kopf)

Gundula: (*lacht*) Oh, Pommeroy on the rocks!

Richard: Ihne fällt aber au zu allem en blödsinnige Kommentar ii!!

Marlies: Paul, bringed Sie de Herr Pommeroy i sis Zimmer, bevor er öis do au no wegstirbt.

(Paul fasst Richard unter dem Arm, um ihn führen zu können)

Richard: Wieso au no wegstirbt?

Marlies: Manne händ do i dem Huus kei allzu grossi Läbeserwartig.

Richard: So en Schwachsinn!

Marlies: Jo jo, Ihre Vatter hetts jo au ned welle glaube und hett d Miss Sophie ghürote, obwohl de Admiral Schneider uf so mysteriösi Art und Wiis verschwunde esch.

Gundula: Ihre Vatter esch au mit de Miss Sophie verhürotet gsi?

Richard: Jo, aber nume churz.

Marlies: Kunschtstück, er esch jo au glii nach em Hochsig gstorbe... zmindscht nimmt mer das aa.

Gundula: Was söll denn das jetzt wieder heisse?

Marlies: Aagfange hett alles mit em Admiral Schneider, wo vonere Rebhuehnjagd nümme zrug cho esch. Es wird vermutet, dass ihn en Teilnehmer versehentlich für e Wildsou ghalte und abknallt hett... was jo verständlich wär. Obschon mer ihn, also nach minere Meinig, ehner mit eme alte Bock hetti chönne verwächsle. Sini Liich hett mer aber nie gfunde. Wer weiss, i wellere Kamerade-Tiefchüehltruh er no hüt zwüsche Hacksteaks und Schwiinsfüessli sini Rueh gnüsst. Ihm zum Gedänke hetts, eso wie hüt Zobig, jedes Mol Hüehnli gäh zum Geburtstags-Dinner.

Gundula: Und de Herr Pommeroy?

Marlies: En Unfall bim fische... so seit mer uf jede Fall! I dere Nacht, won er verschwunde esch, seig er, trotz Unwetterwarnig, mit em Boot uf de See use gruederet. Er hebi Barsch welle fange, hetts gheisse.

Richard: Barsch fange? Min Vatter hett i sim ganze Läbe noh nie nach Barsch gfischet!

Marlies: Stimmt, er hett kein einzige gfange! Sogar i dere Nacht hett er nume alti Gummistiefel und Autoreife us em See gfischet. Die hett mer denn i sim Boot gfunde – nume ihn ned! Mer nimmt aa, dass er uf offener See vom Blitz troffe wurde esch. Denn esch er über Bord gheit und wie e Bleichugele undergange. Ihm zum Gedänke hetts, eso wie hüt Zobig, jedes Mol...

Richard: De steigrusig Fisch zum Geburtstags-Dinner?!

Marlies: Vorsicht! Sie rede mit de Chöchin! Aber, Sie händ Rächt!

Paul: Und esch denn ned au no öppis gsi mit dem Henry Winterbottom? Hett de ned irgend so Killer-Pilz ned überläbt?

Marlies: Ned nume die Pilz ellei! D Miss Sophie hett immer ihri indisch Mulligatawny-Suppe welle. (*sieht Richard grinsend an*) Und das heisst, genau wörtlich übersetzt, Pfäfferwasser.

Richard: Sehr witzig!

Marlies: Sie hett immer druf bestande, dass früschi Eierschwümm drii chömed, obwohl das im Rezept jo gar ned vorgseh wär. Uf jede Fall hett sie de Trottel Winterbottom immer mit eme Chörbli in Wald gschickt, zum die Pilz z sammle. Vo einer Sammeltour esch er aber nie zrug cho. Mer nimmt aa, dass er statt Pilz Brunbäre gfunde hett.

Gundula: Und ihm zum Gedänke hetts hüt die scheusslich Currybrüeh gäh?

Marlies: Hüt, und a jedem Geburtstag vo de Miss Sophie.

Richard: Aha, denn hett d Miss Sophie mit dene Menu a ihrem Geburtstag d Truur über de Verluscht vo ihrne Ehemänner zum Uusdruck brocht?

Marlies: *(lacht)* Truur? Welli Truur? Sie und ihre Butler James händ sich jedes Johr en riese Spass drus gmacht. Sie händ vornehm englisch gredt und de James hett ein Gang nach em andere serviert. A dem Obig esch er regelmässig bsoffe gsi. D Miss Sophie hetts sehr amüsan gfunde, wenn er zu jedem Platz ane esch und jede einzelni, vo ihrne vier gstorbene Ehemänner, noch gmacht hett!

Gundula: Was denn? Vier? Wer denn no?

Marlies: De Mister Leroy Toby.

Richard: Mit dem esch sie au ghürote gsi?

Marlies: Jo, aber nur e Schiinehe. *(geht zur mittleren Tür, hält sie auf)* De Mister Toby hett sich nur für jungi Manne intressiert... sehr jungi Manne. Er hett au es Verhältnis gha mit irgend eme Burscht, won er finanziell understützt hett. Mit ihm hett er sich regelmässig im Obschtgarte troffe und das under em Vorwand, Frücht für s Dinner z pflücke. Bim Dinner sälber hett er aber immer uf s Obscht verzichtet. Keis Wunder, er hett jo sini Früchtli scho vor em Ässe vernascht.

Paul: Und was esch mit ihm passiert?

Marlies: Er hett sich jo mit sim junge Liebhaber immer i d Gartelaube zru gg zoge. Mer vermutet, dass de ihn, vor luuter Wuet und lifersucht über die heimlich Trouig mit de Miss Sopia, mit ere Garteschar erstoche hett. Gfunde hett mer sini Liich zwar nie... nume sis halbvolle Obschtchörbli.

Paul: Und ihm zu Gedänke...

Richard: Hetts immer Frücht gäh zum Dessert.

Marlies: Richtig. Sie gsehnd, Mister Pommeroy, Sie sötte guet uf sich uufpasse. Manne läbed do i dem Huus uusgsproche riskant. – Aber jetzt sötte Sie alli go schlofe.

(Gundula hakt sich ebenfalls bei Richard ein. Gemeinsam mit Paul führen sie ihn zur Türe)

Richard: *(bleibt in der Tür stehen)* Marlies, ich danke, dass Sie sich unnötig Sorge um mich mached. I dere Beziehig wird mir sicher nüüt passiere. Guet Nacht. *(geht, von Gundula und Paul geführt durch die Tür)*

Marlies: Wie Sie meined, Sir. Ich wär mir a Ihrere Stell ned eso sicher... ich ha Sie jo au nur welle vorwarne. *(schliesst die Türe hinter den dreien, geht zur rechten Tür und will sie öffnen, löscht das Licht)*

(die Bühne ist im Halbdunkeln. Aus dem Baby-Fon dringen erstickende Laute, die immer heftiger werden. Marlies geht langsam zum Schreibtisch, nimmt das Baby-Fon in die Hand. Ein letztes Röcheln ist zu hören)

Marlies: Do! Ich has jo gseit!... Jo guet, wenigstchens eis Zmorge weniger morn!

Vorhang

3. Akt

1. Szene:

Harry, Gilla

(Gilla kommt theatralisch schluchzend aus der linken Tür. Sie ist schwarz, aber unpassend aufreizend gekleidet. Sie trägt einen Hut mit Schleier, hat ein weisses Taschentuch in der Hand und eine kleine schwarze Handtasche umgehängt. Harry folgt ihr durch die Tür. Er trägt einen Anzug mit Krawatte und hat eine Aktentasche dabei)

Harry: Ich möcht Ihne mis tüüf empfundene Biileid uusdrucke. *(reicht Gilla die Hand)*

Gilla: *(erwidert den Handschlag, schluchzt)* Danke, ich bi so fassigslos. Uf sin plötzliche Tod bin ich überhaupt ned vorbereitet gsi.

Harry: Äh... *(mustert sie in ihrer schwarzen Kleidung)* jo, das gseht mer. *(geht zum Schreibtisch und stellt die Aktentasche ab)*

Gilla: Geschter esch er no so voller Energie gsi.

Harry: Das esch aber dank au nur a Ihrem Elektroschocker glääge.

Gilla: Glaubed Sie? Äch, wie söll ich nur mit dem fertig werde? Min chliine Herbie, eifach so zmitzt us em Läbe grisse. Er hett doch no so viel Plän gha.

Harry: (*geht zum Schreibtisch, leicht spöttisch*) Aber liebi gnädigi Frau, bliibe Sie doch bitte realistisch. Was söll er denn no für Plän gha ha? Oder hett er öppe no welle d Matur noch hole?

Gilla: Sie müend das gar ned is Lächerliche zieh. Er hett mit mir no uf en Chrüüzfahrt welle.

Harry: Aber hett er jo... ämel bis zum Fischteich hett er s jo no gschaftt.

Gilla: Was söll ich jetz ohni ihn nume mache?

Harry: (*setzt sich*) Also zum wieder is normale Läbe zrugg z finde, sötte Sie villedt eifach das mache, wo Sie vor Ihrere Ehe gmacht händ.

Gilla: (*überrascht*) Table-Dance?!

Harry: Äh, guet jo... wenss hilfft!

Gilla: Nei, das chan ich nüm, ich cha nüm zrugg in „Club Yvonne“. De Herbie esch det Stammgascht gsi. Das wär mit z viel Erinnerung a ihn verbunde. (*in theatralischer Pose*) Er esch es halt eifach gsi... d Liebi vom mim Läbe.

Harry: Ganz bestimmt esch er das gsi! Aber irgendeinisch muess mer sich au vo de Liebi vom Läbe verabschiede. Und immerhin hett de Bestatter Ihre Maa sehr würdevoll uufbahrt im Zimmer näbedra. (*zeigt auf die linke Tür*)

Gilla: (*setzt sich auf die Couch*) Jo, min chliine Herbie, er gseht so friedlich uus – wie es Baby wo schloft, finde Sie ned au?

Harry: Das chan ich ned beurteile. Ich bi Notar und ned Hebamme. Aber es dunkt mi, Ihre Maa esch wieder ganz ansehnlich zwäg gmacht worde.

Gilla: (*unterbricht ihr Schluchzen, irritiert*) Ganz ansehnlich?

Harry: Ich meine, er hett natürlich scho chli mitgnoh gwürkt nach dere ganze Sach.

Gilla: Mitgnoh?

Harry: Äch mein Gott, Miss Winterbottom, er hett jetz wüerkli ned grad uusgseh, als chämt er vomene Wellness-Urlaub.

Gilla: *(schluchzt)* Ou jo! Hett sich doch min arme, chliine Herbie so furchtbar müesse quäle?

Harry: Jo also, eso lang esch er jo ned mit Ihne ghürote gsi.

Gilla: Ich ha wüerkli immer guet für min Herbie-Schatz gsorget! Dass er i de Hochziitsnacht mit em Rollstuehl d Stääge abegheit esch, esch wüerkli reine Zuefall gsi!

Harry: Natürlich.

Gilla: Mer hett mir absolut nüüt chönne nohwiise!

Harry: Er hett jo au nomol Glück gha. Er hetti sich jo scho denn chönne s Gnick bräche!

Gilla: Jo, oder sogar es Bei. Aber es esch ihm jo fascht nüüt passiert... nur halt de Schädelbruch.

Harry: E verruckti Sach.

Gilla: Jo, und dorom will ich jo au so schnell wie möglich furt vo do. Ich bruche eifach Abstand – en Ort won ich in Rueh cha truure. Morn am morge esch min Flug.

Harry: Und wohee, wenn mer dörf froge?

Gilla: Mallorca, Ballermann. Det chan ich am beschte truure.

Harry: Verstohne.

(Gillas Handy klingelt in ihrer Tasche. Sie holt es heraus und nimmt das Gespräch an)

Gilla: *(mit schwacher Stimme)* Witwe Winterbottom... *(nach einer Pause, fröhlich und flirtend)* Hi, Rocco!... Jo, also öppe e Stund wird das do schon no duure, schätz ich emol... mit em Töff?... Okay!... Und was wänd mir zwöi denn mache? *(lacht und stöhnt leicht auf)* Ou, du bisch es chliises Söilli!... Jo-o-o, bis denn... *(schliesst ihr Handy, blickt zu Harry, der sie missmutig ansieht. Beginnt, wieder zu schluchzen)* Ich bi jo so dankbar, dass mir mini Fründe über de erscht gross Schmerz ewägg hälfed. *(putzt sich übertrieben laut die Nase, spricht wieder normal)* Ab wenn chan ich eigentlich über mis Erb verfüege?

Harry: Ich danke, i Ihrem Fall... grad sofort.

Gilla: Ächt? Wow! (*fängt sich wieder, schluchzt erneut*) Wobii s natürlich nur en schwache Troscht esch! Ohni Herbie esch alles so sinnlos und leer.

Harry: Jo, genau so leer wie s Notstromaggregat für s Beatmigsgrät. De Paul macht sich übrigens es grausams Gwüsse und bittet sini Unachtsamkeit z entschuldige. Es söll au nie meh vorchoh... also zmindest bi Ihrem Maa nümm.

2. Szene:

Harry, Gilla, Marlies, Ludmilla, Paul

Marlies: (*kommt durch die linke Tür, hat ein Köchinnen-Outfit an, zu Gilla*) De Bestatter möcht nomol mit Ihne rede. Es seig glaub no öppis unklar wäg de Musig. Er weigeret sich „10 nackte Frisösen“ vom Micky Krause bi de Beerdigung abzspiele.

Gilla: (*steht auf*) Aber das esch im Herbie sis Lieblingslied gsi.

Marlies: (*gereizt*) Er cha jo Ihres abspiele: „Atemlos durch die Nacht“?

Gilla: (*steht auf, geht zur linken Tür*) Jetzt los emol guet zue, du sprächende Mählsack. A diner Stell würd ich scho emol d Koffere packe, will glii wird ich dini Chefin sii und ich schwöre dir, dass sich denn zwöi enand nochspringed... und du vorne und denn no mit Kondensstreife!! (*weinerlich zu Harry*) Ich luege jetzt no es letschts Mol nach em Herbie. (*geht durch die linke Tür ab*)

Marlies: (*ruft ihr nach*) Jo, säg dim Sparsäuli aaständig adieu!

Harry: Marlies, es bitzeli Pietät wär aber scho aabrocht. D Miss Gilla esch über de Tod vo ihrem Maa in Träne uufglööst gsi.

Marlies: In Süüri uufglööst wär sie mir lieber. Wenn reist eigentlich das raffgierige Mischtraterli äntlech ab?

Harry: Ich wirde glii s Teschtament verlääse. Dur de Tod vom Mister Winterbottom hett sich alles echli usezögeret. Mir händ jo au no d Polizei müesse lo cho. Allerdings hette die ihri Arbet wesentlich schneller chönne erledige, wenn die Stroganoff ned ständig im Negligé um die Polizische umetanzt und nach em Wäg zu ihrem Schlofzimmer gfrogt hetti.